



Joseph Roth

Albert Einstein liest

Der Nobelpreisträger an der Berliner Universität

Ich fragte den Portier der Berliner Universität: »Wo liest Professor Einstein?«

Der Portier rekonstruiert mühelos in seinem Amtsantritt jene Miene – sie drückt ahnungslose Hoheit aus, einen Adel, der sich erniedrigt fühlte, wenn er Auskunft wüßte – jene Miene also, die er als Wachtmeister angezogen haben mußte, wenn ihn jemand nach einem Gefreiten seiner Kompanie fragte. Man erfährt aus Umwegen bei Studenten, daß Einstein jeden Dienstag von fünf bis sieben Uhr nachmittags im Hörsaal 122 liest.

War man bereits in Gefahr, über den Einstein der Relativitätstheorie den Professor aus dem Lektionskatalog Einstein zu vergessen, so mußte jener Portier den nüchternen Sachverhalt wiederherstellen. Es gibt in der Welt einen Ort, wo Einstein kein Aufsehen macht: in der Universität nämlich – sozusagen bei der Relativitätstheorie zu Hause. Es ist erbaulich, zu erfahren, daß der Ruhm an seinem Ursprung seine Grenze findet. Jeder Kabarett-Portier kennt seinen Einstein besser als dieser Pförtner der Wissenschaft.

Aber im Hörsaal 122 finde ich Kabarett-Publikum. Gleich in der zweiten Reihe rechts quillt eine ältere Dame über die Bank, von ganz spezifischem Gewicht sozusagen. Rückwärts sitzen junge Mädchen der Filmstarin-

dustrie, auf den berühmten Kollegen aus der Relativitätsbranche wartend; ein paar Herren, charakterisierte Zivilleutnants, wie aus dem Aufnahmeatelier gekommen, wo sie im »Friedericus Rex« militärische Chargenrollen (Dreihundert Em pro Tag) gespielt hatten; Fremde, von der Besichtigung des Kaiser-Friedrich-Museums bei Einstein eingekehrt. Die Fremden bestehen zum größeren Teil aus Frauen, englischsprechenden und in echte Valutakleidung gehüllten; zum geringen Teil sind es dem Kurfürstendamm Entströmte, dem Ghetto der Kriegsgewinner. Die Frauen, Lorgnon-bewehrt und mit ellenlangen Reiterhandschuhen, die oben in beabsichtigte Fransen gehen.

Dieses Publikum saß da, wohl an die dreihundert Köpfe groß, während Einstein in einer fremden Sprache redete. Das Publikum begann ungeduldig zu werden. Die jungen Mädchen tuschelten. Die quellende Dame in der zweiten Reihe komprimierte sich sichtbar. Von den Gesichtern der Frauen fielen die Lorgnons herab wie geknickte Stempel. Schließlich sagte Einstein: »Wir wollen jetzt fünf Minuten Pause machen, damit diejenigen, die es nicht interessiert, fortgehen können.«

Als ich nach der Pause in den Saal trat, zählte ich – acht Hörer.